

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 31 (1948)
Heft: 2

Rubrik: Hall und Widerhall

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Engels vorfindet: «Nach dem Bischof Liutprand von Cremona war im X. Jahrhundert in Verdun, also im heiligen deutschen Reich, der Hauptindustriestrauch die Fabrikation von Eunuchen, die mit großem Profit nach Spanien für die maurischen Harrens exportiert wurden.» In letzteres Kapitel gehört übrigens auch die Verwendung von Kastraten für den vatikanischen Kirchenchor.

Sentenzen

«Kann der Anthropologe den Schädelindex eines Volkes angeben, das die Sitte pflegt, die Köpfe seiner Kinder von früh an durch Bandagen zu deformieren? Denken Sie an den betäubenden Kontrast zwischen der strahlenden Intelligenz eines gesunden Kindes und der Denkschwäche des durchschnittlichen Erwachsenen. Wäre es so ganz unmöglich, daß gerade die religiöse Erziehung ein großes Teil Schuld an dieser relativen Verkümmern trägt? ... Man führt ihm (dem Kind) die religiösen Lehren zu einer Zeit zu, da es weder Interesse für sie noch die Fähigkeit hat, ihre Tragweite zu begreifen ... Wenn dann das Denken des Kindes erwacht, sind die religiösen Lehren bereits unangreifbar geworden.»

S. Freud, «Die Zukunft einer Illusion».

«... Was nun die noch höher in der Luft schwebenden ideologischen Gebiete angeht, Religion, Philosophie etc., so haben diese einen aus der vorgeschichtlichen Periode vorgefundenen und übernommenen Bestand von — was wir heute Blödsinn nennen würden ... Die Geschichte der Wissenschaften ist die Geschichte der allmählichen Beseitigung dieses Blödsinns.»

Friedrich Engels

in einem Brief vom 27. Oktober 1890 an Conrad Schmidt.

«Die englische Hochkirche verzeiht eher den Angriff auf 38 von ihren 39 Glaubensartikeln als auf $\frac{1}{3}$ ihres Geldeinkommens.» Karl Marx, «Das Kapital». Vorwort zur 1. Auflage.

«Regierung und führende Klassen brauchen die religiös-konfessionelle Lüge: sie stützen ihre Macht, indem sie durch den entsprechenden Unterricht das größte Verbrechen am Kinde begehen.»

Leo Tolstoi.

«Daß die Moral nicht Ausfluß der Religion oder bestimmter Glaubensvorschriften ist, zeigt die Erfahrung, daß ... die Zeiten der höchsten Blüte des religiösen Glaubens in der Regel die unmoralischsten gewesen sind.»

Ludwig Büchner.

«Ein italienischer Kriminalsoziologe hat unter 200 italienischen Mördern keinen einzigen irreligiösen entdeckt.»

Prof. Dr. M. Winternitz, «Religion und Moral». Prag 1922.

«Die Geistlichkeit war von jeher eine Stütze der Tyrannei.»

Friedrich Schiller.

«Die Religion ist ein Aberglaube, der in der Mode ist und Aberglaube ist eine Religion, die nicht mehr in der Mode ist.»

Herbert Spencer.

«Die Organisation des Christentums, die Kirche, siegte dadurch, daß sie ihre ursprünglichen Ziele preisgab und deren Gegenteil verfocht.»

Karl Kautsky, «Ursprung des Christentums».

«Durch Schläge auf den Kopf betäubt hat man das Kind und sieh: es gläubt.»

Eduard v. Bauernfeld.

Hall und Widerhall

In göttlichem Lichte!

In der katholischen Presse, ich glaube, es waren die «Neuen Zürcher Nachrichten», stand unlängst folgendes über die katholische Presse zu lesen:

«In der Urkirche ersetzte die Autorität des hl. Petrus und der unermüdete Eifer des hl. Paulus eine Rotationsmaschine. Ihre Briefe wurden über die ganze Welt hin verbreitet. Heute ist es der katholische Journalismus, welcher die gleiche Mission eines Licht- und Wahrheitsträgers im 20. Jahrhundert fortsetzt. Es ist eine Hauptaufgabe der katholischen Zeitung, daß sie darnach trachtet, in die Hände aller ehrbaren Leute auch aus dem andern Lager zu gelangen. Alle Menschen sind auf die Wahrheit bezogen und allen sollte darum die Stimme der Wahrheit zu Gehör gebracht werden. Die katholische Zeitung ist das Mittel, durch welches jeder ehrliche Denker seine Gedanken an die Öffentlichkeit tragen kann, ohne Leidenschaften und ohne sich in Hypothesen und einseitigen Meinungen zu ergehen, aber im göttlichen Lichte, welches die Sonne der Wahrheit und der Gerechtigkeit ausstrahlt.»

Ja, die Zeiten haben sich geändert. Früher ersetzte die Autorität eines Petrus und Paulus die Rotationspresse! Heute kann die Kirche mitsamt den in ihrem Solde laufenden Rotationspressen keine Autorität mehr glaubhaft machen. Von katholischer Presse und katholischer Journalistik bekommt man durch das Vorstehende eine Ahnung!!

P.

Schmutzige Phantasie

Der Schwyzer «Demokrat» berichtet:

Eine Begebenheit in einer Mädchenklasse der Dorfschule Schwyz, die reichlich Gesprächsstoff bildet, verdient ohne Schonung auch öffentlich bekannt gemacht und gebrandmarkt zu werden.

In der Nacht vom letzten Mittwoch auf Donnerstag ist unerwartet eine ganz beträchtliche Knetiefe Schneemenge gefallen. Da morgens früh Straßen und Wege noch ungebahnt waren, ist ein jüngeres Mädchen — offenbar auf Veranlassung der Eltern und in Anbetracht der Witterungsverhältnisse — in anständigem Skihosenkleiden zum 8-Uhr-Gottesdienst und dem unmittelbar anschließenden Schulunterricht erschienen. An dieser Art der Kleidung sah die Lehrschwester eine Sittengefährdung; das unschuldige Kind wurde zur Rede gestellt, abgekanzelt und aus dem Schulzimmer in eine Knabenklasse, wohin es der Kleidung nach gehöre, gewiesen. Der überraschte Lehrer lehnte, u. E. mit Recht, die ihm unverständlich zugemutete Aufnahme ab und mußte demzufolge das vom Unterricht ausgeschlossene Kind im Gange vor seinem Klassenzimmer das Ende der Schulzeit abwarten. Also geschehen im Jahre des Heils 1947 im Kantonshauptort Schwyz!

(Wissen Sie, das ist jene fromme Urkantons-Hauptstadt Schwyz, welche seinerzeit auch die 1.-August-Abzeichen beanstandete!)

Berner Tagwacht vom 26. Dez. 1947.

Zur Nachahmung empfohlen

Der «Bund» (Nr. 22, vom 15. Januar 1948) berichtet in den «Kurzmeldungen»:

«Eine Gruppe führender amerikanischer Protestanten hat die Organisation einer die ganze Nation umfassenden Bewegung angekündigt, die die Trennung von Staat und Kirche herbeiführen will. U. a. wird gefordert, daß Präsident Trumans persönlicher Botschafter beim Vatikan, Myron Taylor, sofort zurückberufen werde.»

Wir bringen diese Meldung mit Vorbehalt, denn so viel Charakter trauen wir dem Protestantismus nicht zu!

Christen unter sich

Die «Schweizerische Kirchen-Zeitung Nr. 3, vom 15. Januar 1948 schreibt unter dem Titel «Vandalismus eines Bibelforschers» folgendes:

Die Pfarrkirche von Delsberg wurde am Sonntag, 4. Januar, gegen 7 Uhr abends, von einem Fanatiker verwüstet. Die Kreuze wurden zerbrochen, die Heiligenstatuen heruntergestürzt, die Altäre z. T. zerstört. Der Attentäter ist erst 22 Jahre alt und in Delsberg wohnhaft. Es ist festgestellt, daß er vor seiner Tat an einer Versammlung der Bibelforscher teilnahm.

Ein Gegenstück zu der Zerstörung der protestantischen Kirche Madrid durch katholische Fanatiker! Also Christen unter sich!!

Fading im Katholizismus

In jeder Samstagnummer des konservativen Zentralorgans für die deutsche Schweiz, dem «Vaterland», wird ein kitschig-süß-frommelnder Schreiberling auf das katholische Volk abgelassen, der seine Ergüsse mit «Pilgrim» unterzeichnet.

Wir haben nicht die Absicht, unsern Lesern Pilgrimkost aufzutischen. Wir möchten nur ein Geständnis festhalten, das diesem Pfarrherrn — denn um einen solchen dürfte es sich handeln — unbeabsichtigt entronnen ist. In seinem allwöchentlichen, auf der ersten Seite placierten Artikel schreibt er am 17. Januar unter dem Titel «Hochzeitsgäste»: «Es kommt nun in den letzten Jahren immer mehr vor, daß an betriebsamen Wallfahrtsorten und in abgelegenen Kapellen Hochzeiten ohne Glanz und Gäste stattfinden: keine Zeugen, keine Eltern, die Brautleute schier im Alltagskleid oder Sportkostüm; die gesetzlich notwendigen Zeugenunterschriften müssen etwa Kirchensigrist und Pfarrköchin ins Eheregister eintragen; die Brautleute kommen, man weiß kaum woher; die frischgetrauten Eheleute verschwinden, man weiß kaum wohin.»

Das nennt man Fading und dieses Geständnis möchten wir registrieren. Wer sich weiter um die Mittel der Abwehr dieser Erscheinung und die Ratschläge Pilgrims interessiert, der muß sich um Nr. 14 ans «Vaterland» wenden. P.

Trennung von Staat und Kirche in Italien

In Italien besteht eine große Bewegung zur Trennung von Kirche und Staat, dem auch die Freidenkerbewegung angehört: *Movimento Italiano per la Laicità dello Stato*, mit Sekretariat in Mailand.

Diese Bewegung wurde von der Internationalen Freidenker-Union mit der Organisation des nächsten Weltkongresses in Rom, vom 9. bis 13. September, beauftragt.

Der geneigte Leser merkt etwas

Unter dem Titel «Eine Ehrung Pius XII. durch die Französische Akademie» weiß die «Schweizerische Kirchenzeitung» (Nr. 3, vom 15. Januar 1948) zu melden, daß der Papst an der am 18. Dezember 1947 stattgehabten öffentlichen Jahressitzung der Französischen Akademie die «große goldene Medaille der französischen Sprache» erhalten hat.

Wir möchten dagegen nichts einwenden, denn die Französische Akademie muß sicher wissen, ob der Papst diese Auszeichnung verdient. Interessant ist dagegen der Schluß dieser Meldung: «Pius XII. ist seit der Gründung der Französischen Akademie durch Kardinal Richelieu der erste Papst, der diese besondere Ehrung durch ihre «Unsterblichen» erfährt. Zurzeit steht der Akademie als Direktor der Erzbischof von Le Mans, Mgr. Grente, vor.»

Erkenntnis eines religiösen Zweiflers

In seinem Palästina-Roman «De Vriendt kehrt heim» läßt Arnold Zweig seinen Helden, einen orthodoxen Juden (Agudisten), über die Existenz eines höchsten Wesens philosophieren:

Ich habe mich ein Leben lang gefragt,
Wo du dich wohl verbärgst mit Gotteslist,
Und höre nun, mir leis ins Ohr gesagt
Im Abendschein: daß du wohl nirgends bist.

Man vergleiche auch «Ein Tischgespräch bei Martin Luther» in den «Phantasien eines Realisten» von Josef Popper-Lynkeus.

Liebet Euch und — vermehret Euch!

Nach einer Reutermeldung wird berichtet, daß die amerikanischen Soldaten in aller Welt mindestens eine halbe Million unehelicher Kinder zurückgelassen. «Die Zahl derselben beträgt in England 22 000, auf dem europäischen Kontinent 100 000, und mindestens 100 000 im pazifischen Raum. Diese Zahlen betreffen nur Eltern, die von der Geburt ihrer unehelichen Kinder Mitteilung machten, so daß die gegebenen Zahlen kaum die Hälfte dieser unehelichen Kinder umfassen. Es wurde sogar von einer Gesamtzahl von 700 000 Fällen gesprochen. Trotz der nach Washington gerichteten Gesuche von Zehntausenden verlassener junger Mütter hat die amerikanische Regierung beschlossen, sich nicht in diese Dinge einzumischen.»

Diese Haltung der amerikanischen Regierung ist fein christlich. Ihr laßt den Armen schuldig werden und — überlaßt ihn dann

der Pein. Ein christlich Volk und christliche Soldaten leisten sich dies. Es ist so, wie der Einsender dieser Meldung — sie wurde dem «Bund» Nr. 22, vom 15. Januar entnommen — schreibt: auf alle Fälle scheinen die von der Kirche und christlichen Feldherren durchgeführten Feldgottesdienste zu wirken. Wie hoch auf diesem besonderen Kulturgebiet die Leistungen der übrigen Armeen sind, ist leider nicht angegeben.»

Ja, ja — der Krieg als Vater aller großen Dinge!

LITERATUR

Das in der letzten Nummer durch Gesinnungsfreund E. Brauchlin besprochene neueste Werk von Prof. Theodor Hartwig, «Die Tragödie des Schlafzimmers». Beiträge zur Psychologie der Ehe (Verlag Rudolf Cerny, Wien 1947) wird nun ausgeliefert, nachdem dessen Erscheinen der auch in Oesterreich herrschenden Papierknappheit wegen in Frage gestellt war. Ein erstes Exemplar ist nun auch in der Redaktion eingetroffen, doch leider ohne Preisangabe. Wir werden nicht verfehlen, in der nächsten Nummer den Preis bekanntzugeben. Die bisher in der Geschäftsstelle eingegangenen Bestellungen dürften demnächst zur Ausführung gelangen.

Bestellung zählende Werk enthält folgende Kapitel: Vorwort — Ehe und soziale Gefüge — Tolstoj's Leidensweg — Die Ahnungslosen — «Das Buch vom Brüderchen» und «Die Komödie der Ehe» — Sozialpsychologischer Exkurs (Nebenmotive der Liebe) — Der weibliche Protest — Die Gegenwehr des Mannes — Der Kampf um das Kind — Ausblick in die Zukunft (Neue Eheformen, staatliche Beeinflussung des Ehelebens, Sexual- und Ehe-reform). Anhang: 1. Der seelische Apparat des Menschen; 2. Bewußtsein und Unterbewußtsein; 3. Die Ambivalenz der Gefühle; Namenverzeichnis.

Bestellungen richte man an die Geschäftsstelle der FVS., Postfach 16, Basel 12.

Paul de Kruif. Das männliche Hormon. Jugendliche Spannkraft bis ins hohe Alter. Zürich, Orell Füßli-Verlag 1947. 214 Seiten. Preis Fr. 12.— ohne Umsatzsteuer.

Paul de Kruif ist in Freidenkerkreisen kaum ein Unbekannter, denn sein «Mikrobenjäger» wird in vielen Büchergestellen zu finden sein. Heute legt uns de Kruif ein neues Werk vor, auf das wir unsere Leser besonders aufmerksam machen möchten, denn dieser aufschlußreichste Verfasser allgemeinverständlicher Berichte über die medizinische Forschung wird ihren Beifall und Freude finden. Packend wird die mühsame und abenteuerliche Entdeckung, Darstellung und Erprobung des männlichen Hormons vor uns abgerollt, eine Forscherarbeit, an der auch die Schweiz bedeutenden Anteil hat durch die grundlegenden Arbeiten von Prof. Leopold Ruzicka in Zürich. Wir werden in der nächsten Nummer eingehender auf das Werk zu sprechen kommen und begnügen uns für heute mit diesem vorläufigen Hinweis.

Auch dieses Buch können Sie sich durch die Literaturstelle der FVS. besorgen lassen.

Sammlung «WISSEN UND WAHRHEIT»

Im letzten Herbst erschien *Heft 3* der Sammlung
**Die große Gewissensfrage an unsere
katholische Landesuniversität**
Von Dr. phil. Ernst Haenssler
144 Seiten, Großoktav, Preis Fr. 7.80

*Heft 1: Auf bestem Grund - der neue Dies-
seitsglaube*
120 Seiten, Großoktav, Preis 5.20

Heft 2: Im Kampf um Wissen und Wahrheit
135 Seiten, Großoktav, Preis Fr. 6.20

Zu beziehen durch

VERLAG HANS HUBER BERN